Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Multiprofessionalität in der Versorgung von Menschen mit Demenz

Masterstudiengang an der Universität Witten/Herdecke führt Professionen zusammen

Bereits seit dem Wintersemester 2012/2013 lernen an der Universität Witten/Herdecke ganz verschiedene Berufsgruppen im berufsbegleitenden, sechssemestrigen Masterstudiengang „Multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz und chronischen Einschränkungen", gemeinsam ihre Konzepte aufeinander abzustimmen.

Dazu gehören Berufsgruppen, die direkt mit den Betroffenen und ihren Angehörigen arbeiten, wie Pflegewissenschaftler, Sozialarbeiter, Pädagogen, Psychologen, zusammen mit „indirekt" wirkenden, die Rahmenbedingungen des Lebens von Menschen mit Demenz beeinflussende Berufsgruppen wie Ökonomen, Politik- und Verwaltungswissenschaftler, Architekten, Geistes-, Sprachwissenschaftler, Juristen, Informatiker etc.

Die letzteren setzen Rechtsregeln, entwerfen Wohnraum, entwickeln Hilfsmittel, planen eine demenzfreundliche Umgestaltung städtischer Quartiere etc., die ersteren gestalten diesen Rahmen in personenbezogenen Interaktionen aus.

Herzstück: Multidisziplinäre Projekte

Die Lehrinhalte im Studiengang konzentrieren sich zu Beginn auf die Grundlegung einer von allen geteilten fachlichen Basis als Voraussetzung für gemeinsame Konzeptentwicklungen. Das Herzstück des Studiengangs liegt jedoch in der Projektphase: Im zweiten und dritten Studienjahr erproben die Studierenden ein wissenschaftlich fundiertes, multidisziplinäres Projekt. Drei Beispiele geben Einblick in die Themenvielfalt.

- Ein Pflegewissenschaftler und ein Oberarzt befassen sich gemeinsam mit der Konsistenz zwischen Einweisungsgründen, den Behandlungserwartungen und dem Behandlungsergebnis von Menschen mit Demenz in einer Abteilung für Gerontopsychiatrie. Sie wollen im Idealfall dazu beitragen, dass ein Krankenhausaufenthalt verhindert werden kann.
- Die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Demenz, die in Privathaushalten leben, durch Öffentlichkeitsarbeit zu erhöhen, war das Ziel des Praxisprojekts einer PR-Redakteurin und einer Diplom-Sozialpädagogin. Dabei kooperierten sie mit der Kölner Initiative dementia+art, die Klassikkonzerte des WDR-Sinfonieorchesters für Menschen mit Demenz organisiert.
- Eine Diplom-Architektin interessiert sich dafür, ob die räumliche Gestaltung von Pflegeeinrichtungen noch zeitgemäß und für kommende Generationen passend ist. Ihre Fragestellung lautete, welche räumlichen Bedürfnisse zukünftige Bewohner an die versorgende Wohnform im Alter stellen. Ihre herausragende Arbeit erhielt einen Förderpreis (siehe Kasten).

Ausbildung von „Change Agents"

Die Beispiele skizzieren die inhaltlichen und methodischen Ansätze in dem multiprofessionellen Studiengang. „Auch wenn es hier im Studium riesigen Spaß macht, wachgerüttelt, mit neuen Ideen, frei und ohne den üblichen Zeitdruck quer zu diskutieren: Wir alle wissen, dass wir mit solchen Arbeitsweisen und Ideen Pioniere sein werden", resümiert eine Pflegewissenschaftlerin.

„Change Agents" auszubilden, die Mut benötigen, Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen, innovativ mit anderen Berufen gemeinsam überlegen, Regeln, Konzepte, Routinen zu verändern, gemeinsame Prozesse anzustoßen und über Sektorgrenzen hinweg an einem Strang zu ziehen, ist das zentrale Qualifikationsziel, das in die unterschiedlichen Primärqualifikationen der Studierenden hineingetragen wird.

Prof. Ulrike Höhmann

- **3. Multiprofessionelle Expertentagung „Innovationen: multiprofessionell, praxisnah, umsetzbar" am 11./12. April 2019, Universität Witten/Herdecke – www.uni-wh.de/demenz**

Ausgezeichnete Masterarbeiten

Zwei Studierende und eine Absolventin des Masterstudiengangs „Multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz und chronischen Einschränkungen" der Universität Witten/Herdecke (UW/H) wurden im September 2018 mit dem Gradmann-Förderpreis für herausragende Leistungen im Studium ausgezeichnet:

- Die Diplom-Architektin Christine Naumann erstellte in ihrer herausragenden Masterarbeit einen Kriterienkatalog zur Identifikation wichtiger Kriterien der individuellen Wohnraumanpassung für Demenzkranke unter Berücksichtigung sowohl architektonischer als auch die pflegewissenschaftlicher Aspekte.
- Die Sozialpädagogin Heike Becker erforschte in ihrer Masterarbeit unter einer beratungs- und pflegebezogenen Per-spektive die Versorgungssituation von demenziell erkrankten russisch-jüdischen Migranten der ersten Generation.
- Imke Grundmann, ausgebildete Sozialmanagerin und nun Pflegeberaterin für die Pflegeversicherung, ermittelte in ihrer Masterarbeit spezifische Beratungs- und Unterstützungsbedarfe von jungerkrankten Menschen mit Demenz.

„Ich bin stolz, dass die Ideen und Konzepte der drei Preisträgerinnen auch außerhalb der Universität und außerhalb ihres konkreten Berufs honoriert werden", sagt die Studiengangsleiterin Prof. Ulrike Höhmann. Sie lädt gleichzeitig qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber ein, sich für die ausgelobten Preise im nächsten Jahr zu bewerben, „denn Ideenreichtum und Innovationen bei der Versorgung chronisch kranker und eingeschränkter Menschen tun dringend not".

Foto: Agentur an der Ruhr